

FRIEDE AUF ERDEN

5 Gerecht sind sie schon, die Herren vom Nobelkomitee. Gerade hatten sie der ideologischen
Offensive gegen den Osten neue Nahrung gegeben, indem sie einen selbst in Insiderkreisen
absolut unbekanntem Lyriker für den Literaturnobelpreis auftrieben, der zwei Vorzüge zu bieten
hatte: Erstens ist er Pole, und zweitens dort, wo der ganze Osten eigentlich schon längst hingehört,
nämlich im Westen. Da prämierten sie einen Argentinier, den ebenfalls keine Sau kennt. Diesmal
für sein Wirken "wie ein Licht in der Dunkelheit", sprich sein artiges Eintreten für die
"Wiederbelebung der Achtung der Menschenrechte" in Argentinien. Alle Freunde von Men-
10 schenrechten für Ost und West, die partout nicht einsehen wollen, gegen wen die
Menschenrechtswaffe einzusetzen ist, dürfen sich nun etwas darauf einbilden, daß auch der
"Kampf gegen die Willkür der Diktatoren" seine internationale Anerkennung erfahren hat. Es
mußte auch mal wieder gesagt werden, wie man Militärdiktaturen in der westlichen Hemisphäre
zu bekämpfen hat, nämlich "ohne Anwendung von Gewalt". Ganz unironisch teilt der
15 preisgekrönte Argentinier gleich die korrekte Einschätzung der Erfolgsaussichten dieses Kampfes
mit, wie es das State Department auch nicht besser könnte: "Wir vergleichen das mit dem Kampf
zwischen einem Elefanten und einer Ameise. Wir meinen, daß wir, die kleinen Ameisen, viele
andere Ameisen organisieren können. Ameisen gibt es mehr als Elefanten." Der Junta in
Argentinien soll es da, laut "Süddeutscher Zeitung", "erst einmal die Sprache verschlagen" haben!